

In Bachems Straßennamen spiegelt sich Geschichte

Hermann J. Mück

*Straßen gibt es überall,
in der Stadt, in Berg und Tal.
Doch man muß, damit sie leben,
ihnen einen Namen geben.
Dabei drückt die Frage sehr:
„Wo nimmt man die Namen her?“
Ihre Heimat wird beschworen
durch die, die sie einst verloren.
Manches Schöne, manche Dramen
spiegeln sich in Straßennamen
Das Erinnern wird bekräftigt,
wenn man sich damit beschäftigt.
All dies ist ein weites Feld.
Gut ist's, wenn man es bestellt.
(Wolfgang Frie)*

Hinter Straßennamen verbergen sich oft interessante Geschichten und Schicksale, zumal dann, wenn die Namen an verdiente Persönlichkeiten oder historische Geschlechter erinnern.

In Frechen-Bachem gibt es viele Straßennamen, die einen Bezug zur Geschichte des Ortes herstellen. Das ehemals kleine Dorf Bachem bestand im Mittelalter im wesentlichen aus nur einer Straße, der heutigen Mauritiusstraße. Bachem wurde auch das 'Drei-Burgen-Dorf' genannt: Burg Hemmerich, das Haus Bitz und Burg Bachem. Der Name des Baches gab dem Ort nicht nur seinen Namen, abgeleitet aus dem mittelalterlichen „*bachheim, bachum*“, er war auch die Lebensader des Dorfes und damit Anlass für die frühe Besiedlung und die Errichtung der Burganlagen. Er versorgte die Bewohner mit frischem Trink- und Waschwasser, diente Mühlen als Antrieb und füllte die Burggräben mit seinem Wasser.

An die '**Burg Hemmerich**', östlich des alten

Siedlungskerns Bachem, erinnern heute mehrere Straßen. Die Burganlage, kurkölnisches Lehns- und Rittergut, wurde ursprünglich 'Burg Bachem' genannt. Erst im Jahr 1402 mit der Übernahme der Kölner Erbkämmerei durch das Geschlecht der Hembergs (= Hemmerich) erhielt sie den Namen 'Burg Hemmerich'. Hieran erinnern die Namen '**Hembergstraße**' und '**Hemmericher Straße**' an das bedeutende Adelsgeschlecht. 1539 gelangte der Besitz von Burg Hemmerich an Rutger von Velbrück. Diese Familie gab ihren Namen für die '**Velbrückstraße**'. 1620 fiel das Lehen an Adolph Sigismund Raitz von Frenz. Nach dem Tode des letzten männlichen Mitgliedes dieser Familie belehnte der Kurfürst Clemens August 1733 den Grafen Ferdinand von Plettenberg mit der Erbkämmerei zu Hemmerich ('**Plettenbergstraße**'). Im Juni 1769 erwarb Klemens Lothar Freiherr von Fürstenberg das Anwesen. Später wechselte der Besitz in die Linie der Grafen von Fürstenberg-Stammheim. Im 20. Jahrhundert kam das einstige Rittergut an die Familie Berk. Mit diesem Namen sind die Gründung der Braunkohlen-Gewerkschaft 'Schallmauer' und großzügige Spenden an die Pfarrgemeinde St. Mauritius in Bachem verknüpft. 1940 wurde das große landwirtschaftliche Gut umbenannt in 'Neuhemmerich' und von Dr. Cornel Berk übernommen. Heute wird es von seinem Enkel Cornel Lindemann-Berk bewirtschaftet.

Aus dem frühen Mittelalter sind nur wenige schriftliche Zeugnisse zur Geschichte des 'Hauses Bitz' überliefert. Ein solch seltenes Zeugnis wurde im sogen. 'Goldenen Buch' der Abtei Prüm gefunden, das heute in der Stadtbibliothek Trier aufbewahrt wird. Darin befindet sich eine Urkunde, ausgestellt am 20. Dezember 866 von Abt Ansbaldus, in der u. a. die Schenkungen der verehrungswürdigen Matrone Hiedilda aufgeführt werden. Darunter befindet sich auch die Schenkung der Kirche zu Ehren der Hl. Maria zu Bacheim im Köllingau, zusammen mit dem Herrenhof einschließlich der Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 26 Hufen (= 780 Morgen) Land und drei Mühlen mit allen Rechten und Dienstmannen. Die alte Marienkirche soll gegenüber dem Herrenhaus (dem späteren Haus Bitz) gestanden haben. So kann sich Bachem rühmen, als erster



Haus Bitz in Frechen-Bachem

Ortsteil der heutigen Stadt Frechen urkundlich erwähnt worden zu sein.

Die Abtei Prüm bewirtschaftete den Grundbesitz nicht selbst, sondern vergab ihn als Lehen. Erste Lehnherren waren nachgeborene Söhne der Erbkämmerer von Burg Bachem. Die Besitzer wechselten in der Folge häufig und es tauchen die in Bachem bekannten Adelsgeschlechter auf: Derer von Bachem, von Palant, von Hochsteden, von Heinsberg, von Heyringen, von Wobeser u. a. m.

Joachim von Wobeser verkaufte den Besitz 1734 an den Kölner Kaufmann Jakob Nierstraß. Dessen Tochter heiratete Simon Peltzer. Sie brachte Haus

Bitz in die Ehe ein. Ihr Sohn Jakob Peltzer wurde über Bachem hinaus bekannt, weil er in Haus Bitz eine 'Tabakfabrikation' einrichtete. 1785 wurde das Gut mit allen Rechten und Ländereien an Freiherrn Clemens Lothar von Fürstenberg verkauft. 1940 erwarb schließlich die Gemeinde Frechen das Haus.

An Haus Bitz erinnert der Straßename: **'Am Bitzenkamp'**. Er deutet darauf hin, dass sich in diesem Bereich Wiesen und Äcker des Gutes Haus Bitz befanden (Kamp — abgeleitet aus dem lateinischen ‚campus‘ = freies Feld). Die Straße wurde ab 1950 bebaut. Dem 'Peltzerweg', dieser kleinen Straße, haben die ehemaligen Besitzer der Wasserburg, die Brüder Simon und Theodor Peltzer, ihren Namen gegeben.

Wann die Burg Bachem erbaut wurde, lässt sich urkundlich nicht gesichert belegen. Es ist davon auszugehen, dass sie im Besitz von Nachkommen der Erbkämmerer von Bachem war. In Urkunden von 1256 und 1280 wird ein Ritter Antonius von Bachem erwähnt. Die Burg wurde daher auch 'Thoyns-, Thons- oder Thoetz-Bachem' genannt, um Verwechslungen mit der Burg im Unterdorf zu vermeiden.

1420 heiratet Irmgard von Bachem Ritter Wer-





ner von Palant und brachte damit das Adelsgeschlecht der Palant in den Besitz der Burg (**'Palantstraße'**). Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Burganlage zerstört nach 1648 von den Waldecks wieder aufgebaut. Deren Schultheiß erwarb die Burg 1701. Seine Erben verkauften sie bereits 1714 an die Freiherren von Geldern.

Das Geschlecht der Freiherren und Grafen von Geldern stammt aus Arcen bei Venlo (**'Geldernstraße'**). Bekanntester Vertreter dieser Familie ist Adolf Anton Freiherr von Geldern. Von ihm heißt es, er habe die beiden alten kleinen Kirchen im Ort, St.

Mauritius und St. Marien gegenüber der Bitz, abreißen und statt dessen eine neue größere Pfarrkirche — allerdings ohne Turm — auf dem alten Kirchhofgelände bauen lassen.

Die Grafen von Geldern verkauften ihren Besitz in Bachem 1836 an Graf Franz Egon von Fürstenberg Stammheim (**'Fürstenbergstraße'**). Mitglieder dieser adeligen Familie haben sich in vielerlei Hinsicht um Bachem verdient gemacht. Ihr Name ist u. a. im Zusammenhang mit der Gründungsgeschichte des Braunkohlenbergwerks 'Clarenberg' und der späteren Brikettfabrik 'Fürstenberg' zu nennen.



Bekanntlich haben die französischen Besatzungstruppen bei ihrem Einmarsch im Rheinland 1794 aus ganz praktischen Gründen Hausnummern eingeführt. Sie wurden zunächst ohne Rücksicht auf die einzelnen Straßen, Gassen oder Wege fortlaufend vergeben. Das bekannteste Beispiel ist die Hausnummer 4711 in Köln mit der Initiale Napoleons. Erst unter den Preußen wurden nach 1815 offiziell auch

Straßennamen und, je nach Straßenseite, gerade und ungerade Hausnummern eingeführt. In der aus den Ortschaften Frechen, Bachem und Buschbell zusammengeführten Bürgermeisterei in Frechen dauerte es bis etwa 1900, ehe der Zusatz 'Straße, Weg oder Gasse' die sonst üblichen Flurnamen oder Hinweise auf Gemarkungen ablöste. Bis dahin galt weitgehend noch die napoleonische Zählweise. Am 2. März 1927 wurden Bachem und Buschbell schließlich in die Kommune Frechen eingemeindet. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Bachem einen eigenen Gemeinderat, der auch für die Auswahl der Straßennamen zuständig war.

Die **'Hubert-Protz-Straße'** erhielt ihren Namen zur Erinnerung an den in vielerlei Hinsicht fast schon legendären Gräflich-Fürstenbergischen Oberförster Hubert Protz. Er wohnte mit seiner Familie, zu der auch ein Dackel gehörte, in der Vorburg der Burg Bachem. Er war über lange Jahre Gemeinderatsmitglied und wurde 1927 in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenbürger ernannt.

Die **'Holzhecke'** wurde nach einem Grundstück benannt, das in einer Urkunde von 1433 beschrieben wird. Johann von Hochsteden verpachtete an Werner Palant ein Stück Ackerland, genannt 'An der Holzhecke'.

'Lindenbuschweg' — auch dieser Straßenna-
me ist von einem Flurnamen abgeleitet: 'Lind
Busch'. Sie wurde früher als Nebeneinfahrt zur Bri-
kettfabrik 'Schallmauer' genutzt. Die **'Grachtenhof-
straße'** erinnert an einen alten Bauernhof in der öst-
lichen Ortslage Bachem.

Die **'Lahnstraße'** bezieht sich nicht auf den
Fluss 'Lahn' im Hunsrück, vielmehr ist der Name
aus dem im Volksmund gebrauchten Wort 'Lohn' als
Bezeichnung für den Bachemer Bach hergeleitet.
Mit der Straße **'Schallmauer'** an der Stadtgrenze
Frechen-Bachem/Hürth-Gleuel soll in erster Linie
die Erinnerung an die bereits genannte Brikettfabrik
wachgehalten werden. Zu den 1963 niedergelegten
Werksanlagen der früheren 'Gewerkschaft Schall-
mauer' gehörte über lange Jahre auch das 1714
umgebaute historische Herrenhaus 'Schallmaar'.

Der Name geht auf das Adelsgeschlecht 'Schall von
Bell' zurück. Das Jagdhaus der Kölner Vögte lag
(heute bei Neu-Berrenrath) an einem Teich (=
Maar). Durch einen Schreibfehler oder ein mundart-
liches Missverständnis ('Schallmuur') wurde aus
'Maar' eben 'Mauer'.

Die **'Mauritiusstraße'** ist wahrscheinlich die äl-
teste Straße Bachems. Namensgeber ist der Patron
der früheren Pfarrkirche St. Mauritius. Der Heilige
und Märtyrer gilt als Schutzpatron des Heeres, der
Infanterie, der Messer- und Waffenschmiede. Sein
Gedenktag im katholischen Kirchenjahr ist der 22.
September.

Mit der **'Wimarusstraße'** wird an den zweite Pa-
tron der alten Pfarre Bachem, Wimarus, erinnert.
Das Fest dieses Heiligen wird am 11. Oktober ge-
feiert. Die Legende bringt ihn mit der Heilung von
Augenkrankheiten in Verbindung. Die Vorgänger-
bauten der heute leerstehende 'Wimaruskapelle'
und das 'Wimarusbrunnchen' (schwefel- und eisen-
haltige Waldquelle) waren im 19. Jahrhundert ne-



Hubert Protz (1854—1932) und seine Frau Ursula